



Saint-Saëns, Sinfonie Nr. 3 (Orgelsinfonie). **Poulenc**, Concerto pour Orgue; Anita Priest, George Malcolm (Orgel). Los Angeles Philharmonic Orchestra, Zubin Mehta, Academy of St. Martin-in-the-Fields, Iona Brown; (AD: 1970, 1977) Decca CD 417 725-2 (WD: 56/23'') ADD

Durch die handfeste Interpretation der Academy wird der nüchternen, sachliche Aspekt von Poulencs Orgelkonzert betont, während das Moment sublimen Andachts, das sich in diesem Werk ebenfalls findet, zurückgedrängt ist. Für Saint-Saëns „Orgelsinfonie“ ist der von Zubin Mehta angeschlagene voluminöse Ton etwas zu schwer, er macht aber immerhin die wenigen formalen Verdichtungen des Werks sehr plastisch. Die in beiden Aufnahmen guten Solisten- und Orchesterleistungen sind klangtechnisch angemessen präsent eingefangen. **B.U.**



Schostakowitsch, Streichquartett Nr. 8 e-Moll op. 110. **Debussy** Streichquartett g-Moll op. 10; Medici String Quartet; (AD: 1986) Nimbus/Ariola CD 5077 (WD: 46/06'') DDD

Die fast schon „klassische“ Werk-Kombination der Quartette von Debussy und Ravel hat das Medici-Quartett vermieden; mit dem pathetischen-linearen, ausdrucksstarken 8. Quartett von Schostakowitsch ist der filigran-spielerischen Klangwelt Debussys ein gewichtiger Kontrapunkt gegenübergestellt. Das junge Quartett bewahrt sich an beiden Kompositionen mit überzeugender Professionalität. Besonders gut gefällt mir die atmende Ruhe in den ausdrucksstarken Monologen des Schostakowitsch-Werkes, während man sich manches bei Debussy nicht nur virtuos-glänzender, sondern auch strukturell geformter vorstellen kann. Eine überaus hörensichere Neuerscheinung. **W.K.**



Schubert, Die Streichquartette: Melos-Quartett; (AD: 1973-1975) DG 6 CD 419 879-2 (WD: 378'56'') ADD

Die Geradlinigkeit und klangliche Noblesse dieser Aufnahmen steht außer Zweifel. Die komplette Reaktivierung der Serie als CD ist durchaus gerechtfertigt. Vergleicht man diese Aufnahme mit den neuen Beethoven-Einspielungen des Melos-Quartetts, so wird auf rein aufnahmetechnischer Ebene deutlich, wie sehr sich das klangtechnische Ideal seither gewandelt hat: Auch der damals übliche direktere, unge-schönte, kammermusikalisch adäquate Klang verfehlt seine Wirkung nicht. **G.W.**



Schumann, Dichterliebe. Frauenliebe und -leben; Lotte Lehmann (Sopran), Bruno Walter (Klavier); (AD: 1958) CBS MP 42463 (I S 30) AAA

Rechtzeitig zum 1988 falligen 100. Geburtstag der vielseitigen Primadonna Lotte Lehmann präsentiert diese Platte Aufnahmen der siebzigh-jährigen Sängerin. Obwohl sie sich nach 1945 intensiv dem Lied gewidmet hatte, spüren wir doch in jeder Note den dramatischen Impuls der Operndiva. Ihr rubatorischer, affektgeladener Gesangsstil könnte manch konturloser späterer Aufnahme ein Vorbild sein; allerdings merkt man der Stimme doch etwas ihr Alter an. Ein Plus ist auch die unprätentiöse Begleitung Bruno Walters; mit der nur fünf Jahre jüngeren Pears/Britten-Aufnahme können Lehmann/Walter jedoch nicht konkurrieren. **HCD**



Skrjabin, Sinfonien Nr. 1-3; Solisten, Chor und Orchester des RTV der UdSSR, Vladimir Fedossejew; (AD: 1980/1982) Le Chant du Monde/Helikon 2 CD 278 861/2 (WD: 132'24'') ADD

Mit einem hohen Maß an Disziplin, kraftvoller Kühle und sicherem Gespür für den Einsatz und die Verausgabung musikalischer Energien schafft Fedossejew die notwendigen Bedingungen, innerhalb derer sich die ungezügelt-schwellende Musik des russischen Mystikers ausbreiten kann, ohne ihr Rückgrat einzubüßen. Der eigenwillige, un-stet schweifende Atem der Musik wird hier mit großen Ernst beim Wort genommen; zwischen göttlicher Ruhe und dämonischem Impetus liegt genau die fruchtbare Spannung, die eine Skrjabin-Interpretation zum Erlebnis macht! **HCD**



Strauss, Also sprach Zarathustra, Till Eulenspiegel, Tod und Verklärung; Staatskapelle Dresden, Rudolf Kempe; (AD: [P] 1987) EMI CD M 747862-2 (WD: 71'05'') ADD

Am Anfang von „Zarathustra“ wünschte man sich heute schon etwas mehr „Salt“, denn hier spielt die schiere Lautstärke eine tragende Rolle in der Dramaturgie des Werks. Es liegt nicht an Kempe, dem eine Reihe wertbeständiger, kundiger und unmanierter Strauss-Platten zu verdanken sind, und auch nicht an der sächsischen Kapelle, sondern an der beschnittenen Dynamik, die auch „remastered“ nicht mit neueren Einspielungen konkurrieren kann. Dennoch: eine beachtenswerte CD-Überspielung. **P.C.**



Vaughan Williams, Messe g-Moll. Geistliche und weltliche Gesänge, Drei Shakespeare-Gesänge; Christ Church Cathedral Choir, Stephen Darlington; (AD: 1986) Nimbus/Ariola CD 5083 (WD: 52'29'') DDD

Diese Platte ist eine sehr englische und auch sehr reizvolle Angelegenheit. Vaughan Williams' A-capella-Werke leben vom reichen Erbe der englischen Chormusik eines Byrd, eines Tallis, ganz besonders etwa die Messe von 1921, die als vokales Pendant zu des Komponisten „Fantasia on a Theme by Thomas Tallis“ gesehen werden kann. Zu dieser Musik gehört auch der Klang englischer Chöre mit Knaben- und Männerstimmen – und der traditionsreiche Christ Church Cathedral Choir zählt unter ihnen zu den kompetentesten, wie er mit dieser rundum gelungenen Einspielung einmal mehr beweist. **M.E.**



Vivaldi, Concerti für Mandolin, Concerti für Violine; Bonifacio Bianchi und Alessandro Pitrelli (Mandoline), Piero Tosi (Violine), I Solisti Veneti, Claudio Scimone; (AD: [P] 1970, 1976, 1980) RCA/Erato CD 55013 (WD: 73'22'') AAD

Diese Vivaldi-Auslese, bereits in „FonoForum“ 4/1971 von E. Kroher zu Recht gelobt, hat seither nichts von ihrer Originalität eingebüßt. Apart sind die beiden Mandolin-konzerte (PV 133, 134); um wahre Raritäten handelt es sich bei den unorthodox instrumentierten Konzerten PV 16 und 368, die Vivaldis Experimentierfreude zeigen. Dürftig ist die Aufmachung dieser CD-Edition, etliche Namen von Mitwirkenden werden unterschlagen, auf Werkeinführung (Textheft) wird verzichtet. Als wertvollen Zusatz gibt es aber die Violinkonzerte PV 522 und 581. **W.B.**

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*

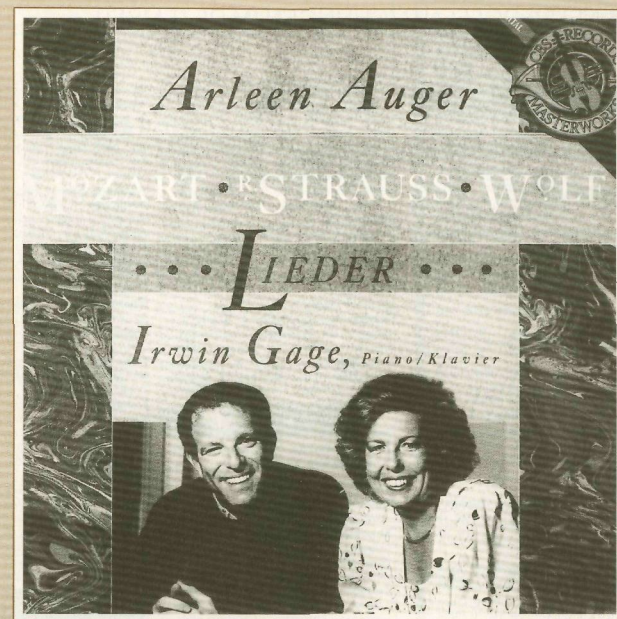


Liedesang von beispielhafter Reinheit, ungekünstelt und intensiv.

ARLEEN AUGER singt Lieder von MOZART (Das Veilchen, Abendempfindung, Lied der Trennung u.a.), STRAUSS (Morgen, Hat gesagt – bleibt's nicht dabei u.a.), WOLF, (Lieder der Mignon); Arleen Augér (Sopran), Irwin Gage (Klavier); CBS M 42447 (I S 30) DDA CD MK 42447 DDD

Aufnahmedatum: (P) 1987
Klangbild: (LP) Gute Präsenz von Stimme und Klavier, klar und dynamisch.
Fertigung: Einwandfrei. Beiheft mit Texten.

Es ist erstaunlich, daß für die ausgezeichnete Liedsängerin Arleen Augér noch immer Propaganda gemacht werden muß, erstaunlich auch, daß es von ihrer Liedkunst nur so wenige Tonaufnahmen gibt. Wahrscheinlich hängt dies mit dem unaufdringlichen, publicity-scheuen Wesen der Künstlerin zusammen. Auf alle Fälle kann Arleen Augér als Lied-Interpretin vor heutiger Konkurrenz ohne weiteres bestehen, sie



übertrifft sogar – was Innigkeit der Tongebung, musikalische und stilistische Reinheit und Klarheit der Aussprache betrifft – viele zeitgenössische Sänger. Dazu kommt noch eine stimmliche Frische, die es kaum glaublich macht, daß die Sängerin eine abgeschlossene Karriere als Opernkünstlerin (Königin der Nacht, Konstanze, Gilda) hinter sich hat.

Das hier vorliegende Konzert (aufgenommen auf Schloß Hasselburg) beginnt mit einem umfangreichen Mozart-Teil – und allein dieser Abschnitt würde ausreichen, um der Aufnahme einen besonderen Rang zuzuweisen. So aufrichtig, so frei von Süßlichkeit und Affektiertheit, so rein und verständnisvoll hat man etwa das „Lied der Trennung“, „Das Veilchen“ oder „Abendempfindung“ kaum jemals gehört.

Großartig erklingen auch Hugo Wolfs Vertonungen von Goethes „Mignon“-Liedern. Zwar kommt hier Arleen Augers Mangel an einer üppigen, großen Stimme zum Vorschein, ebenso wie bei den Richard Strauss-Liedern („Morgen“, „Hat gesagt – bleibt's nicht dabei“, „Glückes genug“,

„Gefunden“) – und doch haftet dem Vortrag nichts Dünnes, Armliches an, immer setzen sich Intelligenz, Empfindung und reiches Künstlerum durch. Im Zusammenwirken mit dem überaus gefühlvollen Klavierbegleiter Irwin Gage kommt so eine der besten Liedaufnahmen der letzten Zeit zustande. **Clemens Höslinger**

Die Gewinner der Schallplatte des Monats Oktober:

Eva Bonis, 7000 Stuttgart
Susanne Janes, A-8010 Graz
Walter Jung, 6000 Frankfurt
Hans Klemann, 3257 Springe
Jürgen Lingscheid, 4000 Düsseldorf
Robert Nehren, 5590 Cochem
Karl Rank, 2000 Hamburg
Peter Schönholzer, CH-4118 Rodersdorf
Ulrich Varbelow, 7800 Freiburg
Gerlene Wirtz, 5300 Bonn

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion FonoForum, Stichwort Schallplatte des Monats, SZV Verlag, Schellingstraße 39–43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
DEZEMBER
1987